

Bote aus dem Riesen-Gebirge



Zeitung
Fünfundsechzigster
Jahrgang.

Nr. 106.

Hirschberg, Mittwoch, den 9. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kriegsgedanken.

Während die offiziell beschlossene Mörderei im Orient sich langsam vorbereitet, ihre blutigen Schrecken zu entfalten, drängen sich dem Freunde des Friedens, der Freiheit und des Fortschrittes allerlei Gedanken auf. Wird das vergossene Blut, werden die verbrannten Häuser und Hütten, die zerstossenen Städte, die in Grund gehoberten Schiffe der Menschheit irgend welchen Nutzen bringen, — werden sie dazu beitragen, daß politischer Druck und sociale Noth gelindert, daß Wissenschaften, Künste, Gewerbe und Landbau jüngstiger gepflegt und in ihren günstigen Wirkungen auf den Geist und die Bildung, auf den Wohlstand und das Glück der Menschen befördert werden? Bisher haben dies die Kriege im Allgemeinen nicht gethan, — jedenfalls haben die Kriegsführenden dies niemals beabsichtigt, — wenn auch nicht zu leugnen ist, daß manche Kriege Zustände herbeigeführt haben, welche größere Fortschritte und bessere Verhältnisse unter den Menschen zur Folge hatten, — freilich auch oft genug das Gegentheil. Sei dem aber wie ihm wolle, gewiß ist, wie sich jeder vernünftige und rechtliche Mensch sagen muß, der Krieg ein Verbrechen, ein Mord, eine Brandstiftung und eine Räuberei im Großen, ein Beweis, daß der Mensch sich auch heute noch in vielen Beziehungen auf dem Standpunkte der Barbarei befindet und noch eine weite, weite Strecke zurückzulegen hat, bis er sich rühmen kann, auf dem untrüglichen Wege nach der Wahrheit und nach der Tugend zu wandeln. Allerdings wird es nicht möglich sein, weder mit einzelnen Zeitungsartikeln, noch mit eigens zu diesem Zwecke gegründeten Blättern auf die Abschaffung der Kriege hinzuwirken zu können. Denn die Kriege haben andere Ursachen, als den Willen der Kriegsführenden. Es wird kein Krieg geführt, weil Jemand es will, sondern weil irgend welche Zustände unhaltbar geworden sind. So frevelhaft vom Baum gerissene Kriege, wie der 1870 von Napoleon III. gegen Deutschland erklärte, könnten allerdings ebenso gut vermieden und durch Schiedsgerichte erledigt werden, wie die Alabamafrage zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Aber wie wollte der lebhafte orientalische Krieg, dem die culturwürtige Existenz des türkischen Reiches zu Grunde liegt, durch Schiedsgerichte erledigt werden können? Die Türken haben ja durchaus andere Begriffe vom Staats- und Völkerrechte, als die Europäer, und der Sultan zeigt neuerlich, wie er den Krieg versteht, nämlich nicht als einen solchen zur Vertheidigung seines Landes, sondern als einen solchen zum Schutz und im Falle des Sieges zur Ausbreitung des Islam. Er zeigt dies, indem er den alten Vorhang vom Schlafzimmer Muhammads als „Fahne des Propheten“ entfaltet und in demonstrativer Weise den Titel des Vertheidigers eines Glaubens

annimmt, den Niemand angreift. Mit solchen Leuten ist nicht zu rechten, sie sind unbelehrbar, denn sie wollen herrschen und nichts als herrschen und betrachten die Eroberungen des Islam nur als unterbrochen, nicht als aufgegeben. Heute noch würden sie ihre Rosschwänze, wenn sie die Macht dazu hätten, vor Wien tragen, wo die „Neue Freie Presse“ ihnen die Füße leicht und in Kriegerei vor ihnen erstricht. Da wird also das neue Friedensblatt, welches soeben unter dem Titel „La feuille d'olivier pour les peuples“ (das Delikat für die Völker) in französischer Sprache zu Berlin erscheint, keine Aussicht auf Erfolg haben können. Es ist das Organ der Friedensgesellschaft, welche bekanntlich vor hundert vierzig Jahren im tiefsten Frieden von dem amerikanischen Quäker Elihu Burritt gegründet wurde, aber bisher bekanntlich nichts bewirkt hat, obwohl ihre Bestrebungen gewiß läblich genug sind. Aber wie nehmen sich diese Schwärmerien gegenüber der thatsächlichen Lage aus? Man schreibt uns darüber Folgendes aus der Schweiz, welche zwar ein kleines Land, eines der kleinsten Europas, ist, aber durch ihre Lage in dessen Mittelpunkt, durch ihre Vereinigung dreier Nationalitäten in einem Staatswesen und nun besonders auch noch als Centralität sowohl der Genfer Convention zur Pflege der Verwundeten, als des Weltpostvereins auf allgemeine Aufmerksamkeit Anspruch erheben kann. Man schreibt also dorther: Es giebt zwar Leute, welche theils aus Bequemlichkeit, theils aus Optimismus heute noch der festen Überzeugung sind, daß der Krieg ein localer bleiden werde oder doch mit Hilfe des guten Willens der europäischen Großmächte localisiert werden könne; — das aber sind dieselben Menschen, welche, wie Lord Derby so naiv von sich selber gestand, alles Gute hoffen und erwarten, obwohl sie wissen könnten, daß thatsächlich dem Schlimmen nicht vorgebeugt werden kann.

Ganz Europa steht in Waffen. Außer den beiden kriegsführenden Mächten erklären sich sämtliche übrigen Staaten mit mehr oder weniger Emphase als zur strengen „Neutralität“ haltend. Daneben machen jedoch Alle für „Eventualitäten“, für „Wahrung etwa gefährdeter eigener Interessen“ und was dergleichen Redensarten mehr sind, welche von der Furcht oder dem heimlichen Eigennutz eingegeben werden, Vorbehalte. Die Militärlast erdrückt die Völker — eine Verminderung derselben gegenüber der moment anen Lage und den sich endlos hinausziehenden Ereignissen im Orient ist nicht zu hoffen; daher auch die Hoffnung auf eine Besserung der volkswirtschaftlichen Lage nirgends zu hoffen. Die Anspannung aller Staaten auf das Aeußerste den kommenden Eventualitäten gegenüber bedingt mit Nothwendigkeit nur Eins: den immer rapideren Niedergang von Handel und Industrie, die allgemeine Verarmung.

Ist aber dies feststehend, so ergiebt sich als weitere unzweifelhafte Wahrheit, daß mit der Fortdauer des gegenwärtigen kriegerischen

Bustandes in Europa ein Zeitpunkt eintreten muß, wo die Kräfte sich gänzlich erschöpfen, d. h. wo der eine Staat mit Gewalt auf Kosten des anderen seine fernere Existenzbedingungen gründen muß. Das ist die Zeit der physischen Vernichtung, welche der wirtschaftlichen stets auf dem Fuße folgt, wie der Schatten dem Menschen.

Auch in der Schweiz sieht man dem kommenden nicht ohne Besorgniß entgegen und, wie wir glauben, mit besonderer Berechnung. Auch die Schweiz hat schon gelitten unter der wirtschaftlichen Krise und nur ihrer eifigen Industrie und den günstigen Verhältnissen hat sie es zu danken, daß es ihr heute weniger schlimm ergeht, als anderen Ländern. Aber wird es nicht schlimmer kommen? Unzweifelhaft. Die Theuerung geht auch hier Hand in Hand mit dem geringen Erwerb; die Lasten des Landes mehren sich von Jahr zu Jahr namentlich auch durch die notwendig gewordene Militär-Reorganisation, die Fremden kommen nicht und das Land ist thelleise übervölkert. Ist schon dies eine wenig erfreuliche materialle Perspective, so dürfte diejenige auf die politische Zukunftstellung der Schweiz noch besorgniserregender sein.

Die Schweiz, in ihrer heutigen Existenz hauptsächlich beruhend auf der Erfahrung der sie umgebenden Großmächte, ist ein Staat der politischen Opportunität und als solcher in seiner Selbstständigkeit so lange sicher, als diese Bedingung ihrer Existenz nicht verloren geht. Das geschieht natürlich im Frieden nicht, auch nicht, so lange der orientalische Krieg localisiert bleibt. Ja, aber wer kann daran heute noch glauben? Welcher Politiker muß nicht heute Betrachtungen aufstellen über die mögliche baldige Verschiebung der orientalischen Wirren über ganz Europa? In den Cabinetten der Staaten hat solch frommer Glaube keinen Platz.

Wir wollen einen Fall, der die schweizerische Selbstständigkeit in dringende Gefahr brächte, von vielen herausgreifen. Er ist ziemlich naheliegend. Betrachten wir die Haltung der europäischen Großmächte dem Orientkrieg gegenüber, so finden wir zunächst als eminent russenfreundlich die Haltung Deutschlands und Italiens. Österreichs Haltung wird bei seiner eigenthümlichen Doppellstellung erst viel später hervortreten können; ja, für Österreich muß jede positive Stellungnahme geradezu verhängnisvoll wirken. Englands Politik ist antirussisch, aber nicht türkisch; England wird seine Interessen wahren, aber nur diese, und soweit dieselben in Betracht kommen, auch die Türkei unterstützen. Frankreich sieht nicht auf Seite Russlands — es kann und wird nie der Bundesgenosse Deutschlands sein können; für die Türkei Partei zu ergreifen, daran wird Deutschland es hindern. Bleibt die Coalition Russland-Deutschland-Italien in dem großen Kampfe Sieger, so wird Europa von ihr seine Signatur erhalten, auch wenn dieses erst nach einer neuen Auseinandersetzung mit Frankreich geschehen würde. Die Schweiz könnte in diesem Falle allerdings in eine schwierige Lage kommen, da wohl die schon mehrmals von italienischen Mitgliedern der Kammer besprochenen Annexionsgläfste in bestimmter Formen hervortreten könnten und wohl auch Russland sie nicht hindern würde.

Das Verfahren Rumäniens dem Einmarsche der russischen Truppen gegenüber und der Abschluß einer Convention desselben Landes mit Russland hat ferner in der Schweiz einen eigenthümlichen Streit hervorgerufen. Der hier früher als offiziell geltende Correspondent des „Nouvelliste vaudois“ in Lausanne hat nämlich in einem Artikel zu beweisen versucht, daß die Schweiz gut thäte, in vorkommenden Fällen ebenso „neutral“ zu verfahren, wie Rumänien. Diese eigenthümliche Logik hat hier böses Blut gemacht und die hervorragendsten Schweizer Blätter weisen eine solche Zumuthung entrüstet zurück. Und es ist allerdings in jetziger Zeit nöthig, solche Auffassungen so früh und so energisch als möglich zu bekämpfen. Rumänien ist ein abhängiger und tributpflichtiger Staat und seine Neutralität ist keineswegs garantiert oder auch nur anerkannt. Die schweizerische Neutralität ist hingegen völkerrechtlich geregelt. Wollte die Schweiz von ihr abgehen, so würde sie nicht bloß Schaublaß, sondern auch Gegenstand eines westeuropäischen Krieges werden.

Gerade um dieses zu verhindern, bringt aber die Schweiz für ihr Militärwesen so immense Opfer und muß es demnach doppelt unvorsichtig erscheinen, in jetziger Zeit unrichtige Auffassungen von der schweizerischen Neutralität im Volke zu verbreiten.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Druck berichtet heute Folgendes:

London, 7. Mai. Dem „Neuternen Bureau“ wird aus Grazerum vom 2. d. M. gemeldet, ein aus 12,000 Mann bestehendes russisches Corps sei bei dem Versuch, das Défilé von Sognante bei Varischen zu forciren, von Karls zurückgewiesen worden. Die Russen hätten einen zweimaligen Angriff auf die Citadelle von Karls gemacht, wären aber zurückgeschlagen worden und hätten beträchtliche Verluste erlitten. Der Kurden scheich Abdullah von Van concentrierte 10,000 Kurden unweit der russischen Grenze.

Alexandrien, 6. Mai. Der hiesige russische Generalconsul ist heute mit seinem Personal nach Triest abgereist.

London, 7. Mai. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen die Antwort Englands auf das russische Circularschreiben, enthalten in einer Depsche Lord Derby's an den Postchaster Loftus in Petersburg vom 1. d. In derselben wird gesagt: Die englische Regierung habe die Anzeige empfangen, daß der Kaiser seiner Armee befohlen habe, die türkische Grenze zu überschreiten. Zu ihrem kleinen Bedauern könne sie die Erklärungen und Schlusfolgerungen des Fürsten Gortschakoff als eine Rechtfertigung des gesuchten Entschlusses nicht accipieren. Da die Pforte trotz ihrer Ablehnung des Londoner Protocols wiederholt erklärt habe, die bereits angesicherten Reformen auszuführen zu wollen, könne die englische Regierung die Behauptung des Fürsten Gortschakoff als auftreffend nicht anerkennen, daß die Antwortnote der Pforte jede Hoffnung auf Nachgiebigkeit gegen die Wünsche und Rathschläge Europas und auf Übungsfästen für die Ausführung der zugesicherten Reformen verleiht habe. Durch den Inhalt der betreffenden Note sei vielmehr die Möglichkeit eines Friedensschlusses mit Montenegro oder einer gegenwärtigen Abdüstung nicht ausgeschlossen gewesen, mit Geduld und Mäßigung von beiden Seiten wäre der ersehnte Zweck vielleicht doch noch erreicht worden. Die Regierung theile die Ansicht nicht, daß das Vorgehen Russlands mit den Gefühlen und Interessen Europas vereinbarlich sei, sie könne sich nicht verhehlen, daß die Concentration einer großen russischen Armee an den türkischen Grenzen ein wesentliches Hindernis gegen die Pacificirung und gegen die Einführung der Reformen gebildet habe, auch könne die englische Regierung nicht glauben, daß die russische Invasion die Schwierigkeiten heben und die Lage der türkischen Bevölkerung in der Türkei verbessern werde. Das Verfahren der russischen Regierung laufe auch den Stipulationen des Pariser Vertrages zuwider, nach welchem Russland und die übrigen Signatarmäkte sich verpflichtet hätten, die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei zu respectiren. Diese Stipulationen seien auf der Londoner Conferenz vom Jahre 1871 bestätigt worden. Indem der Kaiser von Russland nun auf eigene Faust gegen die Türkei vorgegangen sei und ohne weitere Beratung mit seinen Bundesgenossen den Recurs zu den Waffen genommen, habe er sich von dem bisher behaupteten europäischen Einvernehmen getrennt und damit zugleich von einer Bestimmung, der er feierlich zugestimmt habe. Es sei unmöglich, die Folgen einer solchen Handlung vorzusehen. Die Erklärung des Fürsten Gortschakoff, Russland handle im Interesse Englands und der anderen Mächte, könne die Zustimmung und Willigung der englischen Regierung nicht finden.

Petersburg, 7. Mai. Telegramme des Kriegsministers aus Moskau von gestern: Aus Tiflis wird gemeldet: Bei der Armee nichts Neues, das Unwetter dauert fort. Am 2. d. erschienen 7 feindliche Schiffe vor Sotscha, blieben dort einen Tag, entfernten sich aber wieder, ohne irgend etwas vorzunehmen. Am 3. d. beschoß eine türkische Fregatte Potti, aber ohne Erfolg. Die Schiffe erreichten ihr Ziel nicht.

Constantinopol, 6. Mai. Für die Blockirung der russischen Häfen sind 20 türkische Schiffe bestimmt. Türkische Seite wird behauptet, daß bei der gestern durch ein türkisches Panzer-Schiff erfolgten Beschädigung von Reni ein russisches Lager in Brand gestellt worden sei.

Brest, 7. Mai. Ministerpräsident Tisza wird den auf die Hemmung der Donauschiffahrt bezüglichen Theil der Somsatziischen Interpellation und die Interpellation über die bei der Durchreise der Sotsas durch Temeswar vorgekommenen Unruhen am nächsten Mittwoch beantworten.

Bukarest, 7. Mai. In der letzten Nacht bombardirten die Türken den Hafen von Bucht und schossen 5 englische und mehrere andere Schiffe in den Grund. — Baschibozos plünderten auf dem diesseitigen Ufer der Donau mehrere Ortschaften und gingen dann mit ihrer Beute über die Donau zurück. — Der Großfürst Nikolaus wird hier erwartet.

London, 7. Mai. Dem „Bureau Reuter“ wird aus Erzerum vom 5. d. gemeldet: Der rechte Flügel der Russen marschiert auf Genles und Tchildes, in der augenblicklichen Absicht, die zweite Vertheidigungslinie der Türken bei Soghanie zu umgehen. Der linke russische Flügel forcirt die Passage von Bojajt über Suritow. Das Centrum der russischen Armee scheint in der Ebene von Kars das Resultat dieser Operationen abwarten zu wollen. Das Weiterbessert sich.

Moskau, 7. Mai. Das hiesige Slavencomitѣ hat einen Aufruf an seine Emisсaire erlassen, um in den slavischen Gebieten, welche die russischen Truppen inne haben, neues nationales Leben in geistiger, ins spezielle kirchlicher und materieller Beziehung zu wecken.

Wien, 7. Mai. Nach einer Meldung der „Vol. Corr.“ aus Bukarest befindet sich in dem von den Türken bombardirten Befest, sowie in dem ebenfalls beschossenen Ostenja ein Mann Besatzung.

Moskau, 6. Mai. Seitens des militärischen Gefolges des Kaisers wurden hier verschiedene militärische Etablissements in Augenschein genommen. Bei der Besichtigung einer von der deutschen Firma Müller und Böhm in der Karesnj Rjad zu Moskau eingerichteten Grisswurst- und Kriegspräservenfabrik schloss sich auch der deutsche Militärbevollmächtigte, von Werder, an. Seitens der verschiedenen Comitѣ für die Unterstützung der im Felde Verwundeten wurden die ersten Berichte erstattet. Auch gingen zahlreiche Anerbietungen ein, die freiwillige Verwundetenpflege auf dem Kriegsschauplatze selbst zu organisiren.

Petersburg, 7. Mai. Die Antwort Englands auf das russische Circular ist heute dem Kaiser vorgelegt worden. — Die Correspondenz der „Agence russe“ bemerkt, daß die Besorgnisse, welche man in England vor künftigen Verwicklungen hege, was Russland anlange, unbegründet seien. Russland bedrohe nirgends die englischen Interessen. Hinsichtlich Serbiens glaubt die genannte Correspondenz, daß dasselbe eine silekte Neutralität bewahren werde.

Wien, 7. Mai. Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Athen gemeldet wird, hat das griechische Cabinet eine Note an die Pforte gerichtet, in welcher gegen die Freilassung der Chefs mehrerer türkischer Räuberbanden, welche früher die griechischen Grenzeparchien beunruhigten, protestirt wird. — Die Listen für die Aushebung der Armeeserven sind, nach einer weiteren Mittheilung derselben Correspondenz, in ganz Griechenland nunmehr geschlossen. Die Altersklassen vom 20. bis 30. Lebensjahr haben ein Contingent von 100,000 Mann ergeben.

Wien, 8. Mai. Die Türken haben, einer Meldung der „Bresse“ aufzufolge, auf der unteren Donau ein Triester Getreideschiff, welches unter österreichischer Flagge fuhr, mit Beschlag belegt. Die Triester Seehörde hat deshalb Reclamation erhoben.

Der „N. Fr. Br.“ wird aus England geschrieben: „Gladstone hat sich wieder gehörig mit Verleugnung seiner am Montag zu stellenden Justerellation blamirt. Der gute Mann hat sich in dieser östlichen Frage rein todgesprochen und geschrieben. Da seine Partei nicht mehr mit ihm geht, stellt er seine Fragen im eigenen Namen. Man wird Montag Herrn Gladstone den Standpunkt aber sehr klar machen. Die Liberalen und ihre Blätter hier pfleßen heute auf einem Koch, wesentlich verschieden von demjenigen, auf welchem sie früher ihren Wind verschwendeten. Wenn heute England Russland den Krieg erklärt, würde das ganze Land einig sein und jede Opposition gegen die Regierung verschwinden. Sollte Russland im Felde Siege erringen, dann ist die bewaffnete Intervention zu Gunsten der Türkei unabdinglich, mit oder ohne Österreich und trotz Neutralitätsklärung. England ist ganz bereit. Montag werden die Parlamentsverhandlungen den Russen und ihren Verbündeten ein Licht aufscheinen.“ — Die Zukunft sieht wihin sehr ernst aus.

Deutsches Reich. Berlin, 7. Mai. Unterm heutigen Tage ist Sr. Majestät Schiff „Preußen“ in Kiel, Sr. Majestät Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“, sowie Sr. Majestät Aviso „Falle“ in Wilhelmshaven in Dienst gestellt, um demnächst mit Sr. Majestät Schiff „Friedrich Karl“, welches sich mit reduzierter Beladung in Wilhelmshaven in Dienst befindet, zu einem Geschwader vereinigt zu werden. — Das Geschwader wird am 28. Mai c. unter dem Befehl des Contreadmiral Batsch zusammen treten, zuerst seine Übungen in den heimischen Gewässern beginnen und später voraussichtlich im Mittelmeer fortführen.

— Das in unserem Leitartikel erwähnte „Friedens-Blatt“ geht selbst zu, daß es von Herrn Jean Dollfus subventionirt wird, um eine „Société de la paix“ in Deutschland ins Leben zu rufen. Es ist ein starkes Stück, daß man diese Agitation für die Auslieferung von Elsaß-Lothringen an Frankreich gerade in Berlin organisirt. Aber das französische Comptoir, welches offenbar hinter dem Unternehmen steht, wird sich gründlich täuschen, wenn es hofft, in Deutschland Boden zu finden.

Berlin, 7. Mai. (Bemerktes.) Das Project für die Herstellung eines großen Eisenbahn-Hotels auf dem von der Friedrichstraße, Georgenstraße und Dorotheenstraße begrenzten Terrain, unmittelbar neben dem künftigen Centralbahnhof der Stadtbahn, ist in seinen allgemeinen Umrissen zwar ziemlich bekannt, erst vorgestern hat sich unter dem Namen „Eisenbahn-Hotel-Gesellschaft“ die für die Ausführung des Projectes bestreite Actien-Gesellschaft formell constituit, und darfste deren Eintragung in das Handelsregister entweder schon heute oder doch in den allernächsten Tagen erfolgen. Die Gesellschaft ist auf ein Grundcapital von 11,250,000 Mark basirt; da die erforderlichen Geldmittel aber durchweg gesichert sind, wird eine Begebung dieses Grund-Capitals überhaupt zur Zeit nicht stattfinden und an den Geldmarkt also auch gegenwärtig nicht appellirt werden. Mit der Ausführung selbst wird bereits in der nächsten Woche begonnen werden. — Zur Sabatsky'schen Wordassoffe wird der „Post“ und der „Kreuztg.“ aus Mecklenburg übereinstimmig geschrieben, daß der als mutmaßlicher Mörder der Frau v. Sabatsky fleckbrieflich verfolgte Arbeiter Weckmann am Mittwoch früh in der Nähe des Gutes Carow bei Blau auf der Blau-Malchower Chaussee durch den in Malchow stationirten Gendarmen Schmidt ergriffen worden ist. Die Anwesenheit d's Verfolgten in Mecklenburg war bereits constatirt und Seitens der Behörden hatte man alle Maßregeln zu seiner Habhaftwerdung angeordnet. Der Mensch setzte sich bei seiner Ergreifung energisch zur Wehr und erst mit Hülfe des ingwischen hinzugekommenen zweiten Gendarm aus Malchow gelang es, ihn zu binden und so unschädlich zu machen.

Augsburg. Auch ohne daß die Russen über die Donau gegangen, haben sie in Europa bereits eine Eroberung gemacht, welche, wenn sie auch nicht ein Armeecorps aufwiegt, so doch gewiß der Einnahme eines wohldortirten Haemul gleichzuhalten ist. Die „Augsb. Allgemeine Zeitung“ ist den Türken abhold geworden und bringt nun, nachdem sie zwei Jahre lang getreu nur für den Halbmond gestritten, aus Rumänen wahrhaft dithyrambische Berichte über die vorrückenden Russen. Was wird die „Neue Freie Presse“ dazu sagen!

Mey, 7. Mai. Heute früh 4 Uhr brach in der Dachung des Domes eine Feuersbrunst aus, die in Zeit von einer Stunde das Dach vollständig zerstörte und auch das Innere des Domes beschädigte. Der Kaiser fand sich gegen 5 Uhr selbst auf der Brandstätte ein.

— Die Feuersbrunst im Dome ist, wie mit Sicherheit angenommen wird, durch Feuerwerkskörper von der gestrigen Illumination entstanden. Auf der Brandstätte erschien S. A. Hoheit der Kronprinz.

— Morgens 8 Uhr. Die Gewalt der Feuersbrunst im Dom ist gebrochen, gegenwärtig steigen nur noch die Rauchwolken aus den gotischen Pfeilern auf. Die Thurmuhre ist unverkehrt, ebenso die deutsche Fahne auf der Spize des Thurmes. Der Dachstuhl ist niedergebrannt, das Innere der Kirche ist mehrfach durch heruntergefallene brennende Holzstücke und dadurch mitgetheilte Feuer beschädigt.

— Nachmittags. Die weitere Gefahr in Bezug auf die Feuersbrunst in der Kathedrale ist nunmehr vorüber. Ueber die Veranlassung zur Feuersbrunst ist etwas Zuverlässiges bis jetzt nicht ermittelt. — Der Kaiser und der Kronprinz sind um 12 Uhr von der bei dem Fort Prinz August von Württemberg abgehaltenen Parade zurückgekehrt. In Parade standen 12 Bataillone Infanterie, 4 Bataillone Fuzilliertruppe, 1 Pionier-Bataillon, 5 Schwadronen Dragoner, 16 Geschütze von der Fuzilliertruppe. Eine große Menschenmenge wohnte der Parade bei. Heute Nachmittag wird der Kaiser die Forts besichtigen.

Schweiz. Die angestrebte Verschmelzung zwischen dem socialdemokratischen Arbeiterbund und den sog. „Grütlivereinen“ hat jetzt ihren präzisen Ausdruck gefunden in einem Antrage, welchen der Centralausschuss des Arbeiterbundes an den Pflegern in Neuenburg stattfindenden schweizerischen Arbeitercongres stellt. Der Antrag lautet: „Es sei zur Geltendmachung der Arbeiterinteressen in landespolitischer Beziehung eine Vereinigung zwischen Arbeiterbund und Grütliverein mit einem gemeinsamen Comitѣ für die landespolitischen Angelegenheiten zu beschließen.“

— Das schweizerische Publicum ist aufs Neue von einer kleinen Calamität der Krachet betroffen worden. Die schweizerischen Localbahnen sehen sich nämlich außer Stande, den am 1. Mai erfülligen Konsou ihrer Obligationen zu bezahlen. Daß diese Nichtzahlung entschuldigt wird mit den großen Wasserverheerungen des vergangenen Jahres, ist allerdings für die Besitzenden ein schlechter Trost.

— Laut dem Geschäftsberichte des eidg. Militärdepartements über das Jahr 1876 betrug der Stand der Eidgenössischen Bundesarmee am Ende dieses Jahres 119,448 Mann Auszug, gegen 115,082 Ende 1875, und 98,515 Mann Landwehr. Davon kommen im Auszug auf die Stäbe der zusammengesetzten Truppenkörper

620, auf die Infanterie 98,188, auf die Cavallerie 2646, auf die Artillerie 15,530, auf das Genie 2285, auf die Sanität 887 und auf die Verwaltung 292 Mann; und in der Landwehr: auf die Stäbe der zusammengezogenen Truppenkörper 110, auf die Infanterie 81,617, auf die Cavallerie 279, auf die Artillerie 7421, auf das Genie 1484 und auf die Verwaltung 604 Mann. Das Aus-
sichtspersonal zählte 187 Mann. Die erste Division des Aus-
zuges bestand aus 17,107 Mann, die zweite aus 14,644, die dritte aus 12,078, die siebente aus 15,125 und die acht aus 15,688 Mann.

Frankreich. Die französische Presse bewahrt Angesichts der deutsch-nationalen Kundgebungen im Elsaß einen anerkennenswerten Tact. Sie meldet im Allgemeinen wenig oder nichts von den Huldigungen, welche dem Kaiser Wilhelm in den Reichslanden bereitet werden, und wenn der Straßburger Correspondent der „Republ. française“ sich in seiner französisch-nationalen Verstimmung einige Lügen und viele Entstellungen erlaubt, so ist das bei einem Franzosen wenigstens zu begreifen. Wie soll man aber deutsche, d. i. in deutscher Sprache geschriebene und im deutschen Reiche erscheinende Blätter bezeichnen, welche Angesichts des Jubels im Elsaß den traurigen Muth entwickeln, diese für jeden Patrioten erhebenden und erfreulichen Vorgänge mit dem Geifer ihrer Nationalität zu bemal'ln, wie dies die „Frankfurter Zeitung“ und ein paar ultramontane Blättchen am Rhein (a. B. das „Düsseldorfer Volksblatt“ des Herrn Hüsgen) thun? Selbst in den Augen aller anständigen Franzosen müssen diese — Zeitungen der verdienten Missachtung anheimfallen.

Paris. 8. Mai. Der französische Botschafter in Berlin, Comte de Gontaut-Biron, ist gestern früh hier eingetroffen und hat sich Abends nach Mez begeben, um im Namen des Präsidenten der Republik den deutschen Kaiser zu begrüßen.

Spanien. Madrid, 7. Mai. Durch ein königliches Decret werden die baskischen Provinzen vollkommen den übrigen Provinzen Spaniens gleichgestellt. Die Mitglieder des Clerus in den baskischen Provinzen werden dem Concordat gemäß Gehalt vom Staate beziehen. — In Bislaye sind in Folge des Decretes umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Rußland. Moskau, 6. Mai. Der Kaiser und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie wohnten heute dem Gottesdienste in der Kirche des großen Kremlpalastes bei und begaben sich dann mit der Jaroslawbahn nach dem Troizka-Sergiew-Kloster. Abends 6½ Uhr erfolgte vom Nicolaibahnhof aus die Rückreise nach Petersburg. Der Kaiser wurde auf der Fahrt nach dem Jaroslawbahnhof und nach dem Nicolaibahnhof von der Bevölkerung, die trotz Regenweiters die Straßen füllte, ununterbrochen mit entzückenden Hurras begrüßt.

Rumänien. Das Executivecomité der europäischen Donaucommission zu Galați hat im Hinblick auf die augenblickliche Sachlage mehrere Maßnahmen getroffen, welche die Wahrung der Neutralität der genannten internationalen Commission im Auge haben. Die Generalinspektion und das Hafencapitanat in Sulina haben Weisung erhalten, an den Schiffen der Commission bis auf weiteren Befehl ausschließlich die Signalsflagge dieser letzteren aufzuhängen. Alle Beamten der Commission sind mit einer besonderen Legitimationssarte versehen und endlich ist sowohl an die russischen als an die Localbehörden das Ersuchen gerichtet worden, dem Personal und der Verwaltung die ihnen durch die Verträge zuerkannten Immunitäten zu sichern.

Griechenland. Man wünscht hier, wenn einer Correspondenz aus Athen Glauben geschenkt werden darf, allgemein den Türken den Sieg und hält dies für das kleinere von den zwei Übeln. Denn von den Türken heißt es, auch wenn sie siegreich aus dem Kampfe hervorgehen, sei doch Hoffnung, einmal die griechischen Provinzen zurück zu bekommen; wenn aber Rußland siegt, so seien diese ein für allemal verloren und das Griechenthum werde von den Slaven erstickt. Delijorjst selbst scheint zu einer für die Türken wohlwollenden bewaffneten Neutralität hinzuneigen, deren Bedingungen aber gleich den Schuhmätern und der Postre mitgetheilt werden sollen. Der König, hört man, sei mit der äufernen Politik Delijorjst völlig einverstanden. — Der Marineminister hat den Plan gefaßt, über dem Grabe des Mäulius am Eingange in den Hafen des Piräus ein Denkmal errichten zu lassen. — Die Kammern werden wahrscheinlich zum 15. Mai einberufen werden.

Afrika. London, 7. Mai. Aus Capetown vom 17. v. M. wird gemeldet: Am 12. April wurde in Praetoria die englische Flagge aufgehisst und die Transvaal-Republik dem britischen Reiche einverleibt. Der Staatspräsident Burgers legte gegen die Einverleibung Protest ein. Delegierte des Landes sollen sich nach Europa und Amerika begeben, um bei den Mächten, die die Transvaal-Republik anerkannt haben, Protest zu erheben. Im Transvaalland waren zur Verhütung von Unruhen englische Truppen angekommen. Die Regierung vom Caplande hatte sich damit einverstanden erklärt, auch das Westgriqualand den englischen Besitzungen einzugeben.

Es wird abzuwarten sein, wie es sich damit verhält und wie das „freiheitsliebende“ England dazu kommt, einen Freistaat mit nichts die nichts zu annexiren.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 8. Mai.

(Militär- und Kriegerverein.) In dem Generalappell des hiesigen Militär- und Kriegervereins am Sonnabend gedachte der Vorsitzende der durch den Tod aus dem Vereine geschiedenen Kameraden: Gaußwirth Tengler und Commissar Thater und es erhielten hierbei die Anwesenden das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plänen. Nächst diesem erstatteten die Rechnungsrevisoren über den Besand der Jahresrechnung pro 1876 Bericht, worauf die Versammlung dem Cäcicer Reinhold Dechare ertheilte. Aus dem hierauf vom Vorsitzenden zur Mittheilung gebrachten Rapport an den Vorstand des deutschen Kriegerbundes ging hervor, daß der Verein gegenwärtig 143 Mitglieder zählt, darunter 3 Ehrenmitglieder. Der „Unterstützungscasse für Hilfsbedürftige des Vereins“ überwies der Vorsitzende im Auftrag eines Ehrenmitgliedes 3 Mark mit der Erklärung, daß der Geschenkgeber sich schriftlich verpflichtet habe, bei seinem einstigen Ableben 300 Mark dem Verein unter der Bedingung zu hinterlassen, daß ihn der Verein mit den entsprechenden Ehren zu Grabe geleite. Weitere Mittheilungen betrafen ein Schreiben des Vorsteher des 13. Bundesbezirks, Herrn Lehrer Lipte in Raumburg a. B., enthaltend ein nochmaliges Gesuch an den Verein um Übernahme des Präsidiums für den genannten Bezirk. Die Versammlung erklärte sich für die Annahme des Antrages.

* **Bismarckböhme.** Am Sonntag, den 6. d., an welchem der Redakteur des „Boten“ diesen erhabenen Punkt zum ersten Mal besuchte, war zwar trockenes Wetter und der Weg auf die Höhe sehr angenehm zu begehen; auch zeigte sich die Aussicht nach dem Thale prachtvoll; dagegen waren leider die Berge in ungünstiger Beleuchtung und es lagerte dichter Nebel auf ihren Hauptern; namentlich schauten die Schneegruben recht unfreundlich herüber. Das Vocal war schwach und nur aus der Nähe zu hören. Hoffen wir, daß warme Frühlingsluft und erquickender Sonnenschein der herzlichen, Leib und Seele erfrischenden Berghöhe bald einen recht ansehnlichen Zulauf verschaffen werde.

(Dr. M. Btg.) **Breslau.** (Züchtigungsrecht der Lehrer.) Ein Lehrer, der einer seiner Schüler durch Schläge mit einem Bineal verletzt hatte, wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung angestellt und vom erstenstaatlichen Gericht in Bischöfslburg zu einer Strafe von 30 M. verurtheilt, und zwar auf Grund des § 223 des R.-Str.-G.-B., nicht, wie es die Staatsanwaltschaft wollte, auf Grund des § 340 des R.-Str.-G.-B., welcher den Beamten strafft, welcher in Ausübung seines Amtes vorsätzlich eine Körperverletzung begeht. Der erste Richter führte aus, der § 340 könne nicht auf solche Beamte angewendet werden, welchen, wie den Lehrern, ein Züchtigungsrecht zusteht. Auf die Appellation der Staatsanwaltschaft gegen diese Entscheidung kam der Prozeß gestern vor dem hiesigen ostpreußischen Tribunal zur Verhandlung, welches das erste Urteil abänderte, indem es den Angeklagten aus dem § 340 des R.-Str.-G.-B. verurtheilte, aber, weil nach der Sachlage sich der gemäßhandelnde Junge in der Schule wie eine recht böse Range benommen, mildernde Umstände als vorhanden annahm und es bei der in erster Instanz erkannten Strafe beließ. Der Appellationsrichter führte aus, es siehe keinem Beamten die Pflicht, eine Züchtigung eines Menschen zu, auch dem Lehrer nicht, der nur ein Züchtigungsrecht habe, nicht ein Recht zur Pflicht.

(Eine Gesamt-Nedaction im Gefängnis.) Zur Zeit sitzt das gesammte Nedactionspersonal des in Nitolaï in polnischer Sprache erscheinenden ultramontanen „Katolik“ wegen Prevergeben hinter Schloß und Aegel. Herr Marka jun. verübt noch eine ihm zugesetzte achtmonatliche Gefängnisstrafe, Herr Marka sen. ist am Sonnabend zur Verhölung einer dreiwöchentlichen Sitzungsperiode nach Wyklowy verschand und Nr. 3, Herr Hytrel, der Verantwortliche des Baltes, am Montag im Gefängnis untergebracht worden.

— Unser schlesischer Dichter C. von Holtei erhielt vorgestern ein Schreiben der königlichen Regierung zu Breslau, wonach dieselbe im Auftrage des Reichskanzleramts zu Berlin angewiesen ist, ihm den Betrag von Mark 1786, 60, welcher vom deutschen Gesangverein zu Mexico durch Vermittelung des kaiserlichen deutschen Consulats dagegen eingezahlt worden ist, einzuhändigen. Diese Summe ist der Ertrag eines großen Concerts, welches der genannte Gesangverein zum Besten des großen Dichters am 3. März c. in den Räumen des „Deutschen Hauses“ veranstaltet hat. Den Ertrag des Concerts will Herr Holtei dem Kloster der bartholomäischen Brüder zur Befreiung armer Kranker überweisen, da für seine eigene Person durch hinreichende Subvention gesorgt ist.

— Verhaftet wurde in Freiburg in Schlesien die unverheilte Pauline Hunger, welche auf das Conio eines Schwindels, nach dem

sis die Erbin eines reichen in Dresden verstorbenen Barons und im Besitz einer Villa und von 60,000 Mark sein wollte, in verschiedenen Geschäften der Provinz Geld und Waren auf Credit in hohen Beträgen betrügerisch entnommen. Mehrfache derartig verübte Fälle scheinen Seitens der Benachteiligten noch nicht zur polizeilichen Kenntnis gebracht worden zu sein. Anzeigen sind in der dritten Abtheilung des Polizei-Palästiums Nr. 20 zu erhalten.

(N. B.) Lähn, 6. Mai. Die hier vor einer Reihe von Jahren von dem Herrn Pastor Bütscher errichtete höhere Schulanstalt erfreut sich des besten Ruhes und einer stetigen Vergrößerung. Jetzt werden neue Gebäude aufgeführt und hiermit ist wohl die Befürchtung, daß Herr Bütscher mit seiner Amtskraft nach einem anderen Orte übersiedeln werde, beseitigt. Es wäre jedenfalls für Lähn ein recht erheblicher Verlust gewesen, wenn die Anstalt nicht hier verblieb.

— Friedberg a. O. 7. Mai. Nach dem Abgänge des Kreisrichters Reche in Liebenthal ist die dortige Gerichtscommission aufgelöst und die zugehörigen Ostschaften zu Löwenberg, Greiffenberg und zu unserer Commission geschlagen worden. Vom 1. Jani ab gehörten in unsern Gerichtsbezirks die Dörfer Antonienwald, Birngrüß, Blumendorf und Kunzendorf a. l. B. So unangenehm die ganz unerwartete Auflösung des Gerichts für Liebenthal ist, so wesentliche Vortheile bringt die Vergrößerung unseres Gerichtsbezirks für unsere Stadt. Möglicherweise kann derselbe noch mehr erweitert werden bei der bevorstehenden Pensionierung des Gerichts-Raths Wild in Mefersdorf. — Gestern wurde die diesjährige Prüfung in der hiesigen Lehrlingschule abgehalten und dabei den leistungsfähigsten Schülern Prämien aus dem zu diesem Zwecke vorhandenen Jahn'schen Legat gegeben. — Unser Turnverein will bei Gelegenheit seines 10jährigen Stiftungsfestes den Grund zu einer Turnhalle legen und hat deshalb alle deutschen Turnvereine um Beiträge zu diesem Unternehmen gebeten. Möge der Erfolg ein recht günstiger sein!

(O. St.) Lüben. (Alterthümer. — Irvingianer.) Beim Auswerfen eines Grenzgrabens hinter der städtischen Obersförsterei ist man in geringer Tiefe auf Lager von Urnen gestoßen, die zum Theil von Steinen umgeben sind, zum Theil offen daliegen. Sie enthalten Asche und sind zum Theil von ungewöhnlicher Größe und sehr gefälliger Form. Schmuck oder Geräthe wie andernorts, hat man nicht dabei gefunden. — Die apostolischen Prediger (Irvingianer) schreiten in hiesiger Stadt ein sehr gründliches Terrain für ihre Vorträge gefunden zu haben. Die Zahl ihrer Anhänger wächst von Tag zu Tag und die neugebildete Gemeinde ist bereits so angewachsen, daß sie in nächster Zeit an den Bau eines eigenen Gotteshauses gehen wird. Die Kostenanschläge sind von dem betreffenden Baumeister fertig gestellt und wie berichtet wird, haben dieselben bereits in der Flurstrasse zum Bau eine Acr-parcelle erworben.

(O. B.) Namslau, 4. Mai. (Frecher Diebstahl.) Vorgestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr ist in dem Dörfe Semmelwitz, hiesigen Kreises, ein Diebstahl der frechsten Art ausgeführt worden. Während sich der Bauerngutsbesitzer Friedrich Menzel aus Ebersdorf, hiesigen Kreises, auf einen Augenblick in das Semmelwitzer Wirthshaus begab und vor demselben sein Führwerk unbeaufsichtigt stehen ließ, ist ihm dasselbe durch einen Dieb entföhrt worden. Der grüne Korbwagen des Menzel hatte Vederseite und war mit einer 12 Jahre alten hellen und einer 3 Jahre alten dunklen Fuchsfrute, beide mit Blassen versehen, bespannt. Die Pferde trugen späte Kämme mit Steinblättern. Auf dem Wagen befand sich außerdem ein Reisepäck und mehrere wertvolle zu einer Brennerei gehörige Gegenstände. Der Dieb hat sich mit den gestohlenen Sachen in aller Eile entweder in der Richtung nach Karlsruhe O.-S. oder Ohlau entfernt. Der Bestohlene hat auf die Wiedererlangung seines Eigenthums eine Prämie von 100 Mark ausgesetzt.

Politische Telegramme des „Boten a. d. H.“

Berlin, 8. Mai. (W. L.-B.) Die „Nord. Allg. Z.“ schreibt: Nächsten Donnerstag lehrt der Kriegsminister aus Elßau-Lothringen zurück. Voraussichtlich dürfen dann Ausgleichsmaßregeln zur militärischen Sicherung der Reichslände angeordnet werden. Es muß jedoch nachdrücklich bemerkt werden, daß alle Mittelheilungen der Blätter über die nähere Beschaffenheit der Maßregeln entweder ganz unrichtig sind, oder wenig Richtiges mit ganz Falschem vermischen.

Bukarest, 8. Mai. (W. L.-B.) Die Türken bombardiren von Widdin aus auf Kalafat, die rumänischen Batterien erwidern das Feuer.

Briefkasten der Redaction. Anonym, Warmbrunn. Unter Blatt verträgt die vollständige Mitteilung der Lotterienummern schlechterdings nicht, da selbe einen allzu großen Raum einnehmen würden. Die Hauptgewinne werden wie künftig, wie früher, eintrüden, soweit und so oft es uns der Raum gestattet.

Herrn Sch., Warmbrunn. Wie Ihnen schon früher bemerkt, können wir, gleichwohl in allen anderen Dingen, so auch in musikalischen nur Berichte von gedrängter Kürze, mit Weglassung alles nicht für weitere Kreise interessanten, verwenden.

Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

Zwei Seelen und ein Schlag. Martha und ihr Cavalier waren vollständig darin einig, auf ihren Plätzen zu bleiben, wenn auch aus diametral entgegengesetzten Gründen. Die Erstere fand es unendlich hübscher, sich von dem jungen Manne unterhalten zu lassen und den süßen Schaumwein zu trinken, als wiederum in den Sälen angstvoll umherzutirren, während Oscar, obgleich sein Herz ihn sehnachtsvoll zum Ballett und namentlich zu Fisine zog, erschreckt davor zurücksehnte, sich an der Seite einer solchen Donna, vor den Leuten zu zeigen. Helene dagegen erklärte sich auf die inständigen Bitten Hochkirch's bereit, mit ihm den Tanzsaal zu betreten, und Arm in Arm entfernten sich beide, nachdem der Baron seinem Freunde in's Ohr geflüstert hatte: „Danke, Dank für Deine edle Aufopferung! Ich und tritt nach Herzlust auf meine Rechnung, ebenso kaufe ich Dir unter allen Umständen noch ein Bild ab, — verzage nur nicht!“ Welcher Balsam lag in diesen Worten! Wie zauberhaft sie Oscar's kummervolle Bütte erhellt!

Und dennoch was war sein Glück gegen die Seligkeit Eugen's, als dieser Helenens Arm in dem seinen fühlte und ihre graziose Gestalt an seiner Seite dahinschwieb! Für wenige Worte und viel Geld gelang es dem Baron, von einem der Diener zwei Stuhlpätze angewiesen zu erhalten, von wo aus beide den Tanz des Corps de Ballet sehr gut zu beobachten vermochten, ohne durch die Masse in der Unterhaltung zu sehr gestört zu werden. Allein schon nach einer halben Stunde verschwand das heitere Lächeln aus seinen Augen und ein seltsam bedängligendes Gefühl prehlte sein Herz zusammen, der Tanz war nämlich beendet, zugleich aber bat ihn Helene, sie an den Tisch zurückzuführen, weil sie bereits mit Martha nach Hause zurückkehren wollte. Und doch kannte er noch immer weder ihren Namen noch ihren Wohnort. Erst nach längerem Flehen willigte sie ein, noch ein Viertelstündchen im Saale zu verweilen.

Der Augenblick der allgemeinen Entlarvung war herangenoht und von allen Seiten vernahm man Aufrufe der Ueberraschung und des Staunens. Auch Helene und Eugen demaskirten sich. Der Letztere sah recht blaß aus, — sein Glück sollte ja nur noch Minuten währen. Ebenso war es ihm unmöglich, die Unterhaltung in der bisherigen überzahnten Weise fortzuführen, vielmehr klung seine Stimme sehr gepreßt und wehmüthig, als er in die Worte ausbrach: „Wir ist es, gnädiges Fräulein, als wäre ich soeben aus einem entzückt schönen aber leider nur zu kurzen Traum erwacht und als läge die Zukunft entsetzlich öde und trostlos vor mir. Weiß ich doch nicht, ob Sie mich der Ehre werth finden, Sie jemals wiedersehen zu dürfen.“

Das junge Mädchen stieß, erwiderte aber schon im nächsten Moment mit einem nedischen Lächeln: „Ei, ei! Sie können auch schmeicheln, Herr Baron. Nun, zum Lohn dafür soll es Ihnen keineswegs verschwiegen bleiben, daß auch ich mich heute prächtig amüsiert habe, vorzüglich, weil mir das Glück zu Theil wurde, einen ebenso außerschönen als lebensfröhlichen Herrn zum Cavalier zu erhalten. Fallen Sie aber nicht gar noch zu guter Letzt aus Ihrer Rolle, — das würde unserem Traum den schönsten Kelch nehmen. Glücklicherweise steht das nicht zu befürchten und war es unzweifelhaft nur ein Übermaß von Galanterie, was Sie in solche tragischen Klagen ausbrechen ließ.“

„Nimmermehr! Was ich für Sie, gnädiges Fräulein, fühle, habe ich noch niemals für ein weibliches Wesen empfunden!“

„Wohl Täuschung, oder nur momentane Empfindung, mein Herr. Ach, wie schnell werden Sie mich vergessen! — Und daran thuen Sie vollständig recht, denn in diesem letzten Augenblick unseres Zusammenseins will ich Ihnen freimüthig offenbaren, daß ich eigentlich so eine Art von Fee oder, wie ich mich lieber bezeichne, weil es hübscher klingt, eine kleine Fee bin, die sehr Vieles weiß, sich selbst aber mit lauter Geheimnissen umgeben muß, in Folge dessen sie sich auch außer Stande sieht, ihren Namen anzugeben oder gar Ihnen ein anderes Zusammentreffen zu versprechen. Schlagen Sie also ein Kreuz, Herr Baron, und danken Sie dem Schicksal, daß ich unheimliches Wesen, Ihnen wohl schwerlich noch einmal erscheinen werde. Dazu bietet Ihnen, der Sie ja nur zu dem Zwecke nach Berlin gekommen sind, sich zu amüstiren, das hiesige Leben hunderfachen Ertrag; Sie können, so oft es Ihnen beliebt, Bälle mitmachen, wo es an schönen und liebenswürdigen Damen gewiß nicht fehlen dürfte. Und wenn dann der Frühling herannahrt und Sie wiederum in Auffelde durch Flur und Wald streifen und eifrig Debonnaire treiben, wird auch der heutige Traum wohl bereits gänzlich Ihrem Gedächtniß entschwunden sein.“

„Aber, gnädiges Fräulein“, sinnelte Hochkirch völlig verwirrt, „Sie wissen den Namen meines Hauptgutes, ja Manches von meinen Verhältnissen?“

„Wäre ich sonst wohl eine Fee?“ lachte Helene. „Was ist mir wohl unbekannt! — Glauben Sie übrigens, daß ich stundenlang an Ihrer Seite verweilen würde, wenn ich Sie nicht gelanzt hätte? O nein, selbst wir Feen geringen Ranges halten streng auf Aufstand und Sitte. Ich weiß, daß sie nach dem Tode Ihres Herrn Vaters, also etwa vor drei Jahren, die Alsfelder Güter übernommen haben, ja, ich kenne Ihr ganzes Beamtenpersonal, vom Oberinspector Krüger an bis zu Ihrem Bedienten Friedrich, überhaupt Alles. Nochmals, trauen Sie mir nicht, — es wäre ihr eigener Schaden.“

Wohl staunte der Baron, aber diese Empfindung war nur ein Tropfen in der Fluth von Gefühlen, die ihn zu überwältigen drohte. Ja, Helene konnte sich mit Recht eine Fee nennen, wenigstens hatte er eine solche Vereinigung von Jugend, Geist, Schönheit und entzückendem Liebreiz bisher für kaum möglich gehalten. Und dieses rätselhafte Wesen, zu dem es ihn machtvoll hingog, welchem er am liebsten knieend seine leidenschaftliche Huldigung dargebracht hätte, verschloß sie und belächelte dieselbe, empfand nicht einmal den leisesten Wanisch, ihn jemals wiederzusehen! — Immer finsterer wurden seine Blüte, etwas wie Gross gegen das Schicksal stieg zum ersten Male in seinem Herzen auf.

„Gnädiges Fräulein“, lagte er in ernstem fast bitterem Tone, „der Himmel hat eine unendliche Fülle von Gaben über Sie ergossen, aber dennoch zwischt ich, ob Ihr Herz auch des Mitleids fähig ist. Bis zum heutigen Tage kannte ich die Liebe nicht — diese durchstannete mich erst, als ich Sie erblickte. Sie vergönnten mir seelige Stunden — sollte das nur geschehen sein, um mich für alle Zeiten unglücklich zu machen? — Es scheint so, denn sonst hätten Sie mich nimmermehr jeder Hoffnung auf ein Wiederschen zu berauben vermocht, — es sei denn, Ihr Herz wäre nicht mehr frei.“

(Forts. folat.)

Producten- und Tours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	8. Mai.	7. Mai.	Breslau.	8. Mai.	7. Mai.
Weizen per Mai	248	249	3½% Schles. Pfandbr.	84	84
Noggen per Mai	178	178,50	Deffter. Banknoten	156	157
Juni/Juli	178	178,50	Freib. Eisenb.-Actien	63,75	63,50
Hasen per Mai	139,50	38	Oberschl. Eisenb.-Actien	119,75	120
Nübbel per Mai	68	68	Deffter. Credit-Actien	211	209
Spiritus loco	51,50	51,50	Lombarden	120	119
Juni/Juli	53	53	Schles. Bankverein	82,50	82,50
			Bresl. Discontobank	63,75	63,50
			Laufahütte	59,50	59,50
<hr/>					
Bien.	8. Mai.	7. Mai.	Berlin.	8. Mai.	7. Mai.
Credit-Actien	135,80	135,10	Deffter. Credit-Actien	212	208,50
Lomb. Eisenb.	75	74,75	Lombarden	119	118
Napoleonsbör	10,88	10,415	Laufahütte	60,62	59,50
			Bombard-Risikof. 5 0/0.		
<hr/>					

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genäht u. gewebt in allen Welten, hält zu billigen Preisen stets vorrätig

Wathan Wirsfeld, Schückenstr. 41. katholischer Ring.

Inserate.

Danksagung.

Zu unserer am 2. Mai c. in der evangelischen Kirche zu Neudorf am Gröditzberg stattgefundenen Hochzeitsfeier ist uns von der Kirchengemeinde Neudorf und Hockenau zahlreiche und ehrende Theilnahme befunden worden. Außer Stande, jedem Einzelnen persönlich unsern tiefempfundenen Dank abzustatten, thun wir es auf diesem Wege und rufen allen lieben Freunden und Bekannten nebst unserm innigsten Dank ein herzlich es Lebewohl zu.

[5889]

Striegau, den 6. Mai 1877.

**R. Göllner,
Wilhelm. Göllner,
geb. Krause.**

Danksagung.

[2187] Allen Denen, welche unserm lieben Vater und Großvater die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Schiffbau, den 8. Mai 1877.

Die Familie Wittner.

Auction.

Freitag, d. 11. d. Mts., von früh 9½ Uhr und Nachmittags von 2½ Uhr ab, werde ich in der seeligen Wohnung des Herrn Pastor prim. Henkel im Gymnasial-Gebäude wegen Umsatz Möbel u. Hausrath, darunter 1 Sophia mit dazugeh. großen Tisch u. 12 Polsterstühlen, mehrere andere Tische, Kleiderständer, Bettstücken, Spiegel, Revestorien, elserne Dosen, Vorsterne u. v. a. S. s. meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Der vereidete Auctions-Commissar

[5409] **H. Baumert.**

[5408] Unterricht im Stricken, Häkeln u. re. etheil kleineren Mädchen

Fanny Liedl
in Warmbrunn im „Mertur.“

Schwarze Zuche II. Satius,

sowie Buckskins

zu ganzen Anzügen u. Überziehern empfehle in anerkannt besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

[4274]

Th. Laqueur in Landeshut,
im Hause des Königlichen Hofsieberanten Herrn
F. V. Grünfeld.

Magazin
für solid gearbeitete Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
bei

W. Robert in Hirschberg,
alte Herrenstraße Nr. 20. [5892]

[2128] Hohe Kopfkämme von Schildpatt und Horn empfängt neue Muster und verkauft billigst

E. A. Zelder.

Carl Francisci,
Osen- u. Thonwaaren-Fabrik, Schleidnitz,
empfiehlt seine Fabrikate:

Begus- und Schmelzhöfen, weiß und farbig, als Lampe, Salontische, Zimmeröfen, Kochmaschinen in reicher und einfacher Ausstattung, in verschiedenen Größen und Stilenarten.
Majolika-Dosen in brillanten, reichen Farben, in italienischer und altdt. Manier.
Badewannen von Schmelzglocken in reicher Ausstattung und Wandvertäfelungen mit Emaillemalerien.
Wasen, Postamente, Traillen, Gesimsplatten, Consolen, Rabattenverzierungen u. c.
Glastre. Thonröhren aller Dimensionen nebst Abzweigstücke, Leitnäpfe, Cloisebretter, Wasserausgässe u. c.
Thornsteinaufsätze zur Windregulirung.

Chamottethon, Chamottembret, hoch feuerfest.

Die Aufstellung der Dosen lasse ich durch erprobte Osenseher ausführen, ebenso übernehme ich die Lieferung sämtlicher Eisen-garnituren zu den Dosen, die in meiner eigenen Schlosserei sachgemäß angefertigt werden.

[5306]

Eine größere Anzahl verschiedener Dosen steht in meiner Fabrik zur Ansicht fertig aufgestellt und lade ich das verehrte, sich interessirende Publikum zu deren Besichtigung ein.

J. Oschinsky's Gesundheits- [2977] und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Bunden, Salzfluss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße, M. Guder, Gerichtsstraße. Bolkenhain B. Plätsche. Freiburg L. Süßenbach. Goldberg D. Lutz. Greifenberg G. Neumann. Jauer G. Rößmann. Landeshut G. Rudolph. Lauban G. Nordhausen. Piegnitz G. Gnindt. Löwenberg Th. Körber. Schönau G. Weiß. Schweidnitz G. Opis. Striegau G. G. Opis. Waldenburg J. Heimholz.

Benzelhoney,

sogen. schles. Benzelsbonig-Extract, die Flasche 75 und 50 Pf., empfiehlt

Dunkel, Hirschapotheke,
Hirschberg, Bahnhofstraße.

[5394] 120 Tr. gesundes

Wiesenhen

liegen zum Verkauf bei Gastwirth Schubert I. Nbr. Kunzendorf, Kreis Volkenhain.

[4978] Verbess. conc.

Ressitutions-Fluid,

übliche Flasche 1 Mark 75 Pf., bei
Dunkel, Hirschapotheke
Hirschberg Bahnhofstraße

[5895] Dom. Ob. Falkenhain ver-

Futterstroh.

Butterpulver,

zur Erleichterung des Butterns, zur Vermehrung und Erzielung fester, wohlschmeckender Butter. Pack mit Gebrauchs-Anweisung 40 Pf. bei

Dunkel, Hirschapotheke,
Hirschberg, Bahnhofstraße.

[2120] Ein gutes Arbeitspferd in der

Schlossmühle zu Erdmannsdorf.

Seltener- u. Sodawasser
zu haben in der Mineralwasser-Anstalt
von **Dunkel, Hirschapotheke,**
Hirschberg, Bahnhofstraße

Markt-Anzeige.
Vom 11. bis 16. d. Mts. bin
ich wieder mit meinem
Barchent- und Manufactur-
Waaren-Lager
in Hirschberg i. Schl., 3 Kronen,
anwesend. [5280]

G. Grundmann
aus Ober-Langenbielau.

[2112] Eine noch gut erhaltenen
Halb-Chaise steht preiswert zum Verkauf bei
Fleißig, Haushälter, im Hotel 3 Berge.

Häferstroh,
gesund gerettet und ein fast neuer, kusp.
Biehfutter-Tümpf-Apparat ist
zu verkaufen auf Dominium **Bohrau-**
Seifersdorf bei Röhrsdorf. [5269]

[5271] Auf Domin. Ober-Hohen-
dorf und **Schweinhauß**, Kreis Sol-
kenhain, stehen

80 fette Hammel
und mehrere fette
Schweine
zum Verkauf.

Kali-Düngesalz
empfiehlt die Niedersags-Verwaltung von
C. Kulitz in Hirschberg.

Schönste **Nussbaum**,
Mahagoni-, Tuga-, Eichen- u. c.
Fourniere empfiehlt und
empfiehlt [2122]
H. Röhmer, Tischlermeister,
Warmbrunnerstr. 19.

[2123] Bei vorkommenden Todesfällen
erlaubt sich der Unterzeichnate die gebrä-
ten Bewohner von Hirschberg und Um-
gegend auf seine große Auswahl

fertiger Särge
aufwandsam zu machen.
H. Röhmer, Tischlermeister,
Warmbrunnerstraße 19.

Beinschwarz,
tiefschwarz, von feinstem Beutung
empfiehlt billigst
die **Spodium-Fabrik von**
Robert Huncke,
[5202] Spahlitz bei Oels.

Die Peitschen- und Stöcke-Handlung
von [5295]

F. W. Hitzegrad
in **Fraustadt**
hält sich geneigter Beachtung bestens
empfohlen. Preis-Listen werden auf Ver-
langen gratis und franco zugesandt.

[5293] **Frische Schellfische,**
Neue engl. Matjes-Heringe,
Neue Lissaboner Kartoffeln
offerirt **Johannes Hahn.**

Zu Bauten

empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

Thür- u. Fensterbeschläge in beson-
ders schöner starker Ware, Drahtnägel in
allen Größen, Rohrdraht u. Rohrnägel,
luftdichte Ofenthüren u. Vorsetzplat-
ten, Roststäbe, gußeis. u. geschmiedete
Platten u. Schienen, Ofen- u. Plat-
tenthüren, Bratröhre, emaill. Kessel,
Wasserwannen, Ofentöpfe, Küchen-
ausgüsse, gußeis. Fenster, Pferde-
rippen, geschmiedete Raufen u. c.

[5406] **Teumer & Bönsch,**
Eisenhandlung, Schildauer Straße Nr. 1 u. 2.

Blikableiter.

Unsere aus Platina und Kupfer bestehenden Blikableiter sind
von Autoritäten der Wissenschaft als richtig anerkannt und entheben
uns die bereits von uns aufgestellten ca. 4000 Stück jeder weiteren
Anpreisung.

Unsere Broschüren über Blikableiter nebst Verzeichnis
von Referenzen, sowie Kostenanschlägen stehen allen
Interessenten gratis zur Verfügung.

Die Montage geschieht auf Wunsch durch unsere Monteure.

Technisches Bureau Max Wurm & Co.,
Görlitz. [5411]

Bestes mittelhartes Kienpech für Schuhmacher, Bürstenmacher u. c.
liefern. Jähnlepech, Kienlepech, Holzlepech, Bürtenlepech, Füstenlepech, Bier-
pech, Holzpech, holzfestigstes Eisen und andere holzfestigste Pro-
ducte, Asphalt-Eisenlack, kieserner Holzlocheln in Stücken, doppelt
geglühte und gemahlene Destillirkohlen, Wagenfett, Schmieröle u. c.
offerirt die Theerschwele von

Fr. Schlobach & Schmidt,
Kobier bei Pleß Ober-Schl.,
[2118] Station der Rechten Oder-Ufer-Bahn.

[5265] Zum bevorstehenden Markt in
Hirschberg, während der Zeit vom 9.
bis incl. 16. d. Mts., halte ich mein
baumwollenen, wollenen
und leinenen Waaren
im Hause des Herrn Destillateur
Richard Kern,
Kürschneraube,
bestens empfohlen.

Aug. Hausdorf
aus Langenbielau.
Schwungvoll

Geschäftsverkehr.

[2141] 370 Thlr. werden auf ein
Grundstück zur ersten Hypothek bei einem
Tanzwert von 9000 Thlr. mit 7080 Thlr.
Feuerversicherung gesucht von
W. Liebig in Hirschdorf.

30,000 Mark

finden sofort gegen populärst sichere Hypo-
thek auf längere Zeit auszuleihen.

Offeriert erbitte

Matzehke,
Bahnhofstafteur.

[2117] Eine sichere Hypothek von
1200 Thalern

ist baldigst mit etwas Verlust zu erden
oder 4-500 Thlr. gegen dieselbe
Unterlage auf 2 Jahre sofort zu leihen
gesucht.

Offeriert unter Schiffe **F. W.** in
der Expedition des „Boten“ erbeten.

Villen-Verkauf.

[4873] Die frühere **Lehfeldtsche**
Villa in Erdmannsdorf, nebst
Stallung und großem Garten, dicht neben
dem Königl. Park und dem russischen
Pavillon belegen, ist für 45,000 Mark
zu verkaufen durch Rechts-Anwalt
Aschehorn in Hirschberg.

Geschäfts-Verkauf.

[5205] In einer mittl. Provinzial-
Stadt N.-Schles. ist ein seit 50 Jahren
bestehendes Porzellan-, Galan-
terie- und Eisen-Kunstwaren-Geschäft —
mit guter Kundshaft — Familienvor-
hängen haben unter sehr günstigen
Bedingungen sofort zu verkaufen.
Anzahlung 5-6 Mille. —
Adressen sub G. V. an Rudolph
Möller, Breslau.

Eine Wassermühle,
bestehend in 2 franz. Mühl- und einem
Spülzange, Granpemashinen, beider
Konstruktion u. Leistungsfähigkeit bei stets
ausreichender Wasserkräft, in günstiger
Geschäftslage, ist mit oder ohne Areal
unter annehmbaren Bedingungen sofort
zu verpachten. [5273]

Gefällige Offereten unter **Z. O. 1**
nimmt die Expedition des „Boten“ ent-
gegen.

Zu verkaufen

eine Stelle mit 12 Mrg. gutem Acker
und Wiese, massiven Gebäuden, alles in
gutem Zustande. Näheres bei Herrn
Soldel in Ndr.-Kaiserswalde
bei Hoyau i. Schl. [5194]

Gasthof-Verkauf.

[5287] In einem großen, sehr belebten
Orte ist ein **Gasthof** nebst Fleischerei
und großem massiven Tanzsaal, sowie
Teter u. Familienvorhängenhalber unter
günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.
Best. Preis 8500 Thlr.

Aufzucht ertheilt gegen Einsendung
der Postmarke

Buller's Bureau in Liebau.
Zum Verkauf, Tausch oder Verpach-
tung werden ferner 1 Bouergut, Gasthöfe
und Restaurants u. c. durch obiges Bureau
nachgewiesen.

[2126] Eine ländliche
Gastwirtschaft
mit Tanzsaal und 17 Mrg. Acker und
Wiese ist bei geringer Anzahlung sofort
zu verkaufen. Näheres bei Herrn
A. Buller in Liebau.

Zu verkaufen in Hirschberg i. Schl. die

Villa Gericke,

2a. Inspector- und Franzstrafen-Ecke, vom verstorbenen Königl. Bau-Inspector Gericke vor 4 Jahren für sich erbaut, aus bestem Material hergestellt, trocken u. bequem eingerichtet, in der Nähe des Gymnasiums und der Post, mit freier Aussicht auf's Gebirge. Näheres beim jetzigen Besitzer

[5327]

L. Jonas.

Eine kleine Restoration

in einer Garnisonsstadt von 12—14,000 Einwohnern ist sofort mit sämmtlichem Inventar pachtwise zu übernehmen.

Näheres zu erfahren bei

A. Leder

[2136] in Hirschberg, Hellerstraße 5.

[2138] Das sich in gutem Bauzustande befindende Rittergut Nr. 154 zu Grunau mit 72 Morgen Acker, Wiesen und Buschland ist sofort zu verkaufen.

Näheres Auskunft dafelbst.

Verkaufs-Anzeige.

[2140] Die unter Nr. 15 zu Nieder-Falkenbain belegene Neststelle mit ca. 14 Scheffel Acker und 5 Scheffel Grasgarten und Wiese ist unter annehmenbaren Bedingungen zu verkaufen und das Näheres zu erfahren bei Bauerngutsbesitzer August Hiller dafelbst.

Bäckerei-Verkauf.

[5401] Die in Aschizau bei Bünzlau sich befindende Bäckerei ist Besitzer Willens an einen reellen Selbstkäufer zu verkaufen. Näheres Auskunft erhält

W. Klose, Bäckermester in Aschizau bei Bünzlau.

Eine Windmühle

in bester Gegend und Lage mit einem franz. Mahl- und Spitzgange, neuester Construction, 4 massiv. Gebäuden, sowie 40 Morgen gutem Acker und Wiesen, ist für den Preis von 8500 Thaler bei 2000 Thlr. Anzahlung mit vollständigem Inventar zu verkaufen oder auf eine kleine Festsitzung zu verkaufen. Näheres bei

C. Niedergesäß
in Hayna in Schl.

Ein Gut,

zwischen Jauer und Pegnitz gelegen, von 100 Morgen durchweg Weizenboden ist nach Übereinkommen auch mit Inventarium für den Preis von 18,000 Thlr. bei einer Anzahlung von 3000 Thlr. aus freier Hand durch Eduard Hoppe zu Ekoß, Kreis Jauer, zu verkaufen.

[5399]

[2101] Ein zuverlässiger

Müllergeselle,

verheirathet, kinderlos, 47 Jahre alt, welcher auch Schirarbeit versteht und gute Alte vorweisen kann, sucht Familienverhältnisse wegen bald unter solchen Ansprüchen andere Beschäftigung.

Nähere Auskunft erhält August Röhrich i. Ob. Berzdorf. Hirschberg.

[5412] Ein Lausbursche wird verlangt von

Hugo Guttmann.

[5400] Ein tüchtiger

Büchschleutzer,

dessen Frau das Jungvieh mit besorgt, findet 1. Juni oder Juli Unterkommen auf dem Domänen Amt Adelsdorf. Nur mit guten Zeugnissen versehene Personen werden berücksichtigt.

[2129] Köchinnen, Dienst- und Büchmägde finden bald Unterk. d. Verm. Compt. Wintermantel. Herrenstraße 9.

[5391] Ein solides, kräftiges Mädchen, welches die Wäsche gut und selbstständig zu beorgen versteht, findet bei gutem Lohn zu Johann eine Stelle bei Pastor

Pirscher in Lähn.

[5349] Ein junges, gebildetes Mädchen, welches in der Nähe erfahren wird als Stütze der Haushfrau in einem Hotel bis spätestens 1. Juni e. gesucht. Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

[2131] Ein Mädchen vom Lande im Alter von 15 bis 16 Jahren kann bald in Dienst treten

Priesterstraße Nr. 14.

[5407] Ein Knabe, welcher Lust hat Müller zu werden, findet gutes Unterkommen bei

Büge Wiedemann,
Neue Mühle in Warmbrunn.

Haus-Verkauf.

[2139] Das Haus Nr. 80 zu Bärndorf ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen.

August Schiller.

Vermietungen.

[2130] Bald oder Johann sind zwei Börderküchen nebst Beigeküche im 1. Stock, sowie 1 Stube mit Cabinet im 2. Stock zu beziehen bei Karschner Grossmutter, Butterlaube.

[2132] Sommerwohnungen zu vermieten in Villa Eckert, Gaußberg bei Hirschberg. Näheres bei Hoffmann dafelbst.

[2119] Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Kammer zu vermieten bei Krammer H. Wörbs in Matzoldau.

[5350] Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben und 1 Alcove, in der 2. Etage eines schönen Gegend gelegenen Hauses ist bald oder Johann an zuhöre Mieter billig zu vermieten.

Carl Hoffmann,
Ober-Alzenau, Nr. 22.

Arbeitsmarkt.

[5404] Die Buchhalterstelle A. S. 4 ist besetzt.

[5302] 2 bis 3 tücht. Bergarbeiter werden zu sofortigen Unterritt bei hohem Lohn oder Accord gesucht. Reisegeld wird vergütet. Meldungen sind zu richten an Bildhauer Paul Welcher in Warmbrunn.

[2133] Ein junger Mann, welcher zu Johann seine Lehrzeit beendet hat, sucht als Gehilfe in einer Gärtnerei Unterkommen. Näheres unter Schiffer A. D. durch die Expedition d. Bl.

[5410] 1 Lackiergehilfen sucht

H. Müller
in Schmiedeberg.

[5322] Einen Cigarrensortirer sucht Theodor Paul Lorenz in Löwenberg i. Schl.

1 Hanshälter,

unverheirathet und mit Gladverpackung vertraut, suchen zu sofortigem Unterritt

Lovie & Wolff

[5390] in Hermsdorf u. K.

Ein Hanshälter, der mit Fässern umzugehen versteht und gute Empfehlungen beibringen kann, findet dauernde Stellung.

[2135]

H. Pohl,

Eßig, Spirit und Mostkohl Fabrik Hirschberg in Schlesien.

Arbeiter,

welche das Feldspalt-Brechen und Schäden verstehen, können sich melden bei

L. Mattis,

[2058] Schulgasse Nr. 10.

[5354] 1 Lausburschen sucht Carl Sommer's Buchhandlung in Schmiedeberg.

Bergnägungs-Kalender.

Gruner's Felsenkeller.

Donnerstag, den 10. Mai e.

CONCERT

von der Warmbrunner Bade-Capelle, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Elger.

Anfang Nachmittags 3½ Uhr. — Eintr. 30 Pf.

C. Loeffler.

Warmbrunner Brauerei.

Donnerstag, den 10. Mai

Zum Himmelfahrtfest!

Tanzmusik
bei H. Prenzel im freundl. Hain zu Wernersdorf.

Abend-

CONCERT

Anfang 8 Uhr.

Eintr. 30 Pf.

[5403] Nach dem Concert Tanz.

(Himmelfahrtstag)

Spaziergang n. d. Scholzenberge. Versammlung Nachmittags 11½ Uhr

in der Turnhalle.

[5405]

Mittwoch, den 16. Mai e., Nachm. 4 Uhr, in der Kreuzkirche zu Lauban:

Das Weltgericht

von Friedrich Schneider, zu mildem Zweck aufgeführt vom

Böttger'schen Gesang-Verein.

Die Solopartien von namhaften Künstlern. Großes Orchester u. Sängerchor gegen 200 Personen. Billets zu 1 Mk. 50 Pf. 1 Mk. und 50 Pf. sind bei den Herren

Stadtrath Pößlmann, Buchhändler Göllnick und Kaufmann

[5398] Nordhausen zu haben.

Das Directorium des Gesang-Vereins.